



Forum 2: „Professionelle Beziehungen brauchen Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien. Zu neuen gesetzlichen Vorgaben und den damit verbundenen Herausforderungen.“

Alle zwei Jahre findet der BEHT, der Brandenburger Erziehungshilfe Tag statt, an dem ein Fachaustausch zu bestimmten Themen und Problemen stattfindet. Der diesjährige BEHT findet am 18. und 19. Oktober in Werder an der Havel statt. Besonders sticht die Relevanz des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes heraus. Um die diversen Themen aufzuspalten, um sie genauer beleuchten zu können, bilden sich sogenannte Foren. Das Forum zwei befasst sich grob mit dem Thema der Partizipation von Kinder und Jugendlichen und baut um die Leitfrage: „Welche Art der Beteiligung sind im Kontext der Verbesserung der Lebensperspektiven von Kindern und Jugendlichen mit Unterstützung der Jugendhilfe besonders zielführend und damit erfolgversprechend“, herum.

Dr. Liane Pluto leitet das Forum zwei, sie setzt sich für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein, sie arbeitet im deutschen Jugendinstitut e. V. und beschäftigt sich explizit mit den Rechten von Heranwachsenden. Forum zwei befasst sich mit dem Begriff der Partizipation. Sie bedeutet Beteiligung, sodass sie Voraussetzung für Persönlichkeitsentwicklung und gelungenes Aufwachsen ist. Um einen ersten Eindruck über die Partizipationsmöglichkeiten der jungen Menschen zu vermitteln, führt sie Beispiele auf, mit der prozentualen Einschätzung der Fachkräfte. Dabei kristallisiert sich heraus, dass personelle Engpässe ein großer negativer Einfluss auf die Mitbestimmungsmöglichkeiten sind. Wenn wir von Partizipation sprechen, sprechen wir unter anderem von einem demokratischen Prinzip. Es beschäftigt sich damit, verschiedene Werte- und Normvorstellungen zusammenzubringen und verdeutlicht das Zusammenleben durch Regeln und Ausgleiche. Zudem ist immer der Austausch untereinander wichtig, um eigene Grenzen des Zusammenlebens darzulegen und klarzustellen. Das Ziel, welches verfolgt wird, ist das Lernen der Demokratie und der Mitwirkung. Bei Partizipation handelt es sich außerdem um ein pädagogisches Prinzip, in dem die Subjektivität und Individualität des Einzelnen im Vordergrund steht. Eine Erziehung ohne Beteiligung ist Dressur. Nicht zuletzt gilt Partizipation als rechtliche Verpflichtung in unserer demokratischen Gesellschaft. Durch die Kinderrechtskonvention, das Grundgesetz des SGB VIII ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Erziehung ein Grundrecht, welches rechts basiert ist und nicht erworben oder verdient wird. Gleichzeitig ist Mitbestimmung eine paradoxe



Anforderung, denn das, was man zu erreichen versucht, muss man bereits voraussetzen.

Besonders betont Pluto die Salutogenese von Antonovski, der Prozess als Subjekt die Überzeugung und das Gefühl zu haben, das eigene Leben selbstwirksam gestalten und bewältigen zu können. Zudem sprechen wir von individuellen Entwicklungsprozessen der Gesundheit. Die Gesundheit wird in diesem Fall als Prozess und nicht als Zustand angesehen. Dr. Pluto beschreibt Partizipation mithilfe eines Beteiligungskreises. Beteiligung setzt sich zusammen aus: Mitdenken, Mitreden, Mitplanen, Mitentscheiden, Mitgestalten und Mitverantworten. Das Modell verdeutlicht auch die Wechselwirkung und die Zusammenhänge der Aspekte untereinander. Es bedarf an allen möglichen Punkten, um einen umfassenden Beteiligungsprozess herbeizuführen. Ebenso wird grundsätzlich eine Bereitschaft der Kinder und Jugendlichen benötigt. Sie müssen sich eingeladen fühlen, sich zu beteiligen und mitzumachen. Auch die Beratung spielt eine wichtige Rolle bei der Stärkung der jungen Leute. Kinder und Jugendliche haben einen Anspruch auf Beratung und ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten. Die Beratung sollte in Form von Aufklärung und Beteiligung von Heranwachsenden und der Familie in nachvollziehbarer, verständlicher und wahrnehmbarer Weise erfolgen.



Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Forum für die gelernten Fachkräfte wie auch uns Student:innen ansprechend ist. Es gibt eine Heranführung an das Thema, wodurch jeder in die Problematik reingefunden hat. Man erhielt einen Überblick über die Möglichkeiten so wie auch die Grenzen der Partizipation, aber vor allem wird einem bewusst, in welchen Bereichen man an der Verbesserung arbeiten muss und welche Relevanz dieses Thema hat. Dr. Liane Pluto ist durch ihre Recherche auf diverse Lösungsansätze für die Verbesserung der Lebensperspektiven von Kindern und Jugendlichen gestoßen. Zum einen ist eine frühzeitige fachpolitische Debatte vor Ort notwendig, sowie politische Entscheidungen und Regelungen der Landesebene und Empfehlungen. Zusätzliche Aufgaben für Jugendämter und freie Träger tragen ebenfalls zu Verbesserung bei. Außerdem bedarf es an zahlreichen Regelungen zur Stärkung der Rechte und der Subjekteinstellung von Kindern und Jugendlichen und ihren Fa-



milien. Zuletzt ist eine breite Verständigung darüber notwendig, wie die Aufgaben umgesetzt werden können, welche Ressourcen, wo notwendig sind. Weitere Ideen, die sich aus der Diskussion im Plenum ergeben, ist ein reicheres Angebot an Fortbildung, Weiterbildungen, Ausbildungen zum Thema Partizipation für Fachkräfte. Des Weiteren sollten selbst organisierte Zusammenschlüsse zur Selbstvertretung von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Schlussendlich erfolgt die positive Entwicklung von Partizipation in kleinen Schritten.